



© Hovel/Andreasyan

Oktober 2022

Lebenswege

Neuigkeiten vom Zentrum
für Asylbewerber in **Manderfeld**,
ganz in Ihrer Nähe

Belgisches
ROTES KREUZ 



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die Herausforderungen der Inklusion und Integration innerhalb unserer Gemeinschaft sind erheblich.

Tatsächlich müssen Menschen, die internationalen Schutz beantragen, in der Lage sein, eine Vielzahl von Ressourcen zu mobilisieren, um ein Zugehörigkeitsgefühl zu ihrem Aufnahmeland zu entwickeln.

Es geht für alle darum, eher die Gemeinsamkeiten und das Miteinander zu betonen als die Unterschiede.

Der Weg zur Inklusion und Integration ist lang, da er verschiedene Bereiche wie Sprachenlernen, Arbeitssuche, Kinderschulung, Ausbildung, Ehrenamt usw. betrifft. Die Begleitung und das Handeln der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Aufnahmeeinrichtung für Personen, die internationalen Schutz beantragen, sind in Manderfeld auf die Begünstigung und Förderung von diesen Inklusions- und Integrationsfaktoren ausgerichtet.

Ich lade Sie herzlich ein, diese beiden Konzepte und die von Kollegen geleistete Arbeit mit unseren Bewohnern auf den Seiten dieser neuen Ausgabe der „Lebenswege“ zu entdecken.

Gute Lektüre!

Charline Wegnez
Direktorin



Um uns im Internet zu folgen, besuchen Sie die Facebook-Seite unseres Zentrums:

www.facebook.com/CentreaccueilCR.Manderfeld

Inhaltsverzeichnis

- 3 Wie eine Reise durch die Welt
- 4 Staatskunde-Workshops: Ein erster Schritt in Richtung Integration
- 6 Integrieren durch Arbeit, Ehrenamt, Studien und Weiterbildung
- 7 Rezepte aus aller Welt
- 8 Werden Sie aktiv!



21 Dienstjahre: Eintausend Kinder und Jugendliche eingeschult, drei Babys bei ihrer Geburt begrüßt, mehrere Nachbarschaftsinitiativen und Kunstprojekte begleitet.

Wie eine Reise durch die Welt

Natalia Kolpikova ist wie ein Aushängeschild unseres Teams. Sie arbeitet in unserem Haus seit seiner Eröffnung vor 21 Jahren. Und sie verkörpert vorbildlich die Leistung und den positiven Stil des Roten Kreuzes in der Aufnahme von Asylbewerbern.

Von Anfang an war Natalia für insgesamt 20 Jahre die Referentin für das Schulwesen. So war sie eine Ansprechperson für die Familien und Mediatorin zwischen ihnen und der Schule.

Sie erklärte allen, wie hier in Ostbelgien das Schulwesen funktioniert. Sie schrieb die Kinder in die Schulen ein, verteilte das Schulmaterial, kümmerte sich um die Hausaufgabenhilfe und verfolgte die Erfüllung der Lernpflicht. Und wenn es nötig war, vermittelte sie zu pädagogischen und psychologischen Diensten für die Traumabewältigung.

Neuer Lebensweg

Das allerwichtigste damals für Natalia und heute für die jetzigen Schulreferenten ist es, dass die Kinder und Jugendlichen den ersten Integrations-Schritt durch die Institutionen wie das Zentrum und die Schule machen. Hier lernen sie andere Kulturen, Gesetze und Regeln, andere Lebensstile, sowie die Sitten und Gebräuche des Gastlandes kennen. „Es kam zwischendurch auch vor, dass manches Kind erst lernen musste, mit Gabel und Messer zu essen, bevor es zur Schule ging“, erinnert sich Natalia. „Oft bietet ein Leben auf der Flucht nicht die besten Voraussetzungen für eine perfekte Erziehung.“

Vielfältige Funktionen und Arbeitsbereiche

Natalia hat in unserem Haus auch viele andere Bereiche mitbetreut, z.B. die Projekte der Nachbarschaftsinitiativen der Manderfelder Senioren der „Frohen Runde“ oder die Kochkurse mit der Eupener und Sankt Vither Frauenliga.

Mit der „Kreativen Werkstatt“ Mürringen und der „Kreativa“ Amel hat Natalia mancher Traumabewältigung aber auch der Inklusion durch den künstlerischen Ausdruck verholfen. Dabei hat sie Ausstellungen, wie „Masken werden Menschen“ in der Kapelle Krewinkel mitorganisiert.

Gesundheit geht vor

Seit einigen Jahren war Natalia in der medizinischen Betreuung verstärkt aktiv und arbeitete mehr mit der Krankenschwester des Hauses zusammen. Anfangs brachte sie die Kleinsten und die Babys zu ärztlichen Untersuchungen, organisierte ihre medizinischen Kontrollen und verfolgte die notwendigen Impfungen. Sie hatte sogar an drei Geburten teilgenommen – als Übersetzerin und Begleiterin! Seit dem letzten Jahr ist sie vollständig in das medizinische Sekretariat gewechselt und kümmert sich jetzt um die ärztlichen Termine aller Hausbewohner.

Lange Dienstreise

„Seltsam ist es schon, zu denken, dass mehr als 20 Jahre vergangen sind. Es kommt mir noch heute so vor, wie am ersten Tag. Und ich bin froh und glücklich darüber,“ sagt Natalia. „Trotz gelegentlicher Probleme und Schwierigkeiten, bleibe ich professionell und motiviert. Langweilig war und ist es nie. So viele Menschen sind mir begegnet, aus mehr als 50 Ländern, so viele Kulturen und Sprachen. Ich bin hier wie auf einer Reise durch die Welt.“

„Es kommt mir noch heute so vor wie am ersten Tag. Und ich bin froh und glücklich darüber.“

Nachbarschaftsinitiativen bieten gute Gelegenheiten für einen interessanten und bereichernden Austausch zwischen den Einheimischen und den Asylbewerbern.

Asylbewerber, die arbeiten wollen, sind gezwungen, schwarz zu arbeiten.



Vier Monate nach Einreichung ihres Schutzantrags dürfen Personen, die internationalen Schutz beantragt haben, unter bestimmten Bedingungen für die Dauer ihres Verfahrens legal in Belgien arbeiten.

Staatskunde-Workshops: Ein erster Schritt in Richtung Integration

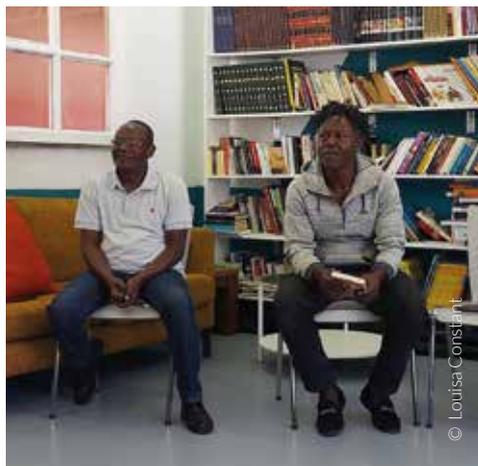
Die Bewerber um den internationalen Schutzstatus, die sich derzeit in den 27 Rotkreuz-Zentren in Wallonien und Brüssel befinden, stammen aus verschiedenen Ländern, deren Kultur und Gepflogenheiten sich manchmal deutlich von denen in Belgien unterscheiden. Es ist wichtig, dass die Bewerber ihre neue Umgebung so gut wie möglich verstehen, damit sie sich dort in Ruhe entfalten und wohlfühlen können, aber auch gleichzeitig bleiben, wer sie sind, mit ihrer eigenen Herkunft und ihrem eigenen kulturellen Background. Die in unseren Zentren angebotenen Workshops über Staatsbürgerkunde sollen sie dabei unterstützen.

Gestalter des eigenen Alltags bleiben

Das Rote Kreuz nimmt Personen, die um internationalen Schutz (oder „Asyl“) ersuchen, während der Dauer ihres Verfahrens auf. Für das Rote Kreuz ist es wichtig, dass diese Menschen ihren Alltag weiterhin selbst gestalten und versuchen – während sie auf den Ausgang ihres Asylverfahrens warten – sich in ihrer neuen Umgebung zurechtzufinden. Und dieses Warten kann sehr langwierig und langatmig sein.

Staatskunde-Workshop: Information, Austausch, Reflexion

Jedes Zentrum fordert die Neuankömmlinge auf, an einem zweistündigen Staatskunde-Workshop teilzunehmen. Dabei handelt es sich um eine Zeit des Austauschs in der Gruppe, die von zwei zu diesem Zweck geschulten Mitarbeitern und/oder Freiwilligen geleitet wird. Die Themen beziehen sich auf die in Belgien geltenden Normen und Werte.



Thomas, Meriem, Rakis und Mélanie, das Team der Animatoren der Workshops im Zentrum von Arlon

In einem einladenden und wohlwollenden Rahmen sollen ein Dialog und ein Meinungsaustausch über Themen im Zusammenhang mit der Gesellschaft oder den in Belgien geltenden Gesetzen stattfinden. Dieser Workshop dient auch dazu, alle Bewohner des Aufnahmezentrums über die aktuellen sozialen und rechtlichen Normen in Bezug auf individuelle Freiheiten, Gleichheit, Zusammenleben, Respekt, Familie und Staatsbürgerschaft zu informieren. Der Austausch soll außerdem zu einer Reflexion über existierende Anknüpfungspunkte zwischen den Normen und Werten in den verschiedenen Ländern führen.

Dieser Workshop soll eine offene Diskussion erlauben, eine Zeit des Austauschs, in der jeder etwas von den anderen lernt.

Die Staatskunde-Workshops stellen für alle Beteiligten eine bereichernde Erfahrung dar. Die Teilnehmenden lernen vieles über Belgien, aber auch über die zahlreichen anderen Kulturen, mit denen sie in der Aufnahmeeinrichtung in Kontakt kommen werden und von denen

sich einige sehr deutlich von ihrer eigenen unterscheiden. Der Austausch ist auch für die betreuenden Mitarbeiter eine Bereicherung: Auch sie lernen wahrscheinlich genauso viel wie die Bewohner, insbesondere darüber, wie letztere bestimmte Praktiken in Belgien wahrnehmen – und das kann manchmal überraschend sein, wie Mélanie, Betreuerin im Zentrum von Arlon, erklärt:

„Während eines Workshops im Juli fragte ein Teilnehmer nach Religionen und wollte wissen, ob es in Belgien viele Buddhisten gibt. Mein Co-Moderator Rakis und ich waren über die Frage erstaunt, da der Buddhismus eine sehr minoritäre Religion im Land ist. Der Flüchtlingskandidat fügte daraufhin hinzu: ‚Seit meiner Ankunft entdeckte ich sehr viele Buddha-Statuen!‘ Seine Überlegung war völlig logisch, er konnte ja nicht wissen, dass



diese Statuen selten eine echte religiöse Bedeutung haben. Aber wir hätten nie gedacht, dass sie zu solch einer Verwirrung führen könnten.“

Die Teilnahme von (ebenfalls geschulten) Freiwilligen an den Workshops wird ausdrücklich begrüßt, damit sie als „Teilnehmer, die die belgische Öffentlichkeit repräsentieren“, anwesend sind, um den Austausch bezüglich Sensibilisierung für den Respekt vor Vielfalt, Vernetzung und multikulturellen Begegnungen anzuregen.

Wie geht es danach weiter? Welche anderen inklusionsbegünstigende Faktoren sollten angesprochen werden?

Auch die Schulung „Hello Belgium“ wird den Antragstellern auf internationalen Schutz in den verschiedenen Rotkreuzzentren angeboten. Diese wird im Rahmen des Integrationsparcours¹ anerkannt und zielt darauf ab, die Autonomie, die Kenntnisse und Kompetenzen der internationalen Schutzsuchenden in Bezug auf ihre Migrationsgeschichte und ihr Leben in Belgien zu stärken.

Der Staatskund-Workshop und diese Schulung bilden also einen ersten Schritt in Richtung Integration. Es gibt jedoch nichts Besseres, als sich mit seiner neuen Welt auseinanderzusetzen, um seinen Platz darin zu finden. Diese Aktivitäten fördern in jedem Fall den Austausch mit der Bevölkerung und ermöglichen es den Flüchtlingskandidaten, soziale Kontakte zu knüpfen und sich nach und nach zu integrieren.

Denn: „**Integration ist ein zweiseitiger Prozess, der sowohl die Migrant/-innen als auch die Aufnahmegesellschaft einbezieht².**“ Im gegebenen Migrationskontext ist **die Bekämpfung von Vorurteilen und Diskriminierung nur dann möglich, wenn mehr Begegnung stattfindet und der Austausch gefördert wird.** Dies ist das Rezept zu einem harmonischen Zusammenleben, das das Rote Kreuz immer weiter ausbauen möchte.

¹ Der Integrationsparcours ist für bestimmte Erstankömmlinge obligatorisch, steht aber allen offen. Er befasst sich mit den Themen Wohnen, Gesundheit, Institutionen, Schulbesuch der Kinder, Ausbildungsmöglichkeiten, Arbeit usw. Weitere Informationen: <https://parcoursintegration.be/fr/>.

² Platform for European Red Cross Cooperation on Refugees, Asylum Seekers and Migrants, Guidelines on integration of migrants (Leitlinien zur Integration von Migranten), 2013.



Während Flüchtlingsbewerber auf verschiedene Weise dazu angeregt werden, mit der Bevölkerung in Kontakt zu treten, bietet das Rote Kreuz auch den Bürgern die Möglichkeit, den aufgenommenen Menschen auf verschiedene Weise zu begegnen: indem sie sich als Ehrenamtliche im nächstgelegenen Zentrum engagieren oder, noch einfacher, indem sie an den von diesem Zentrum organisierten Aktivitäten teilnehmen.

Dies war übrigens auch die Kernbotschaft unserer Kampagne „Von beiden Seiten“ zum Weltflüchtlingstag am 20. Juni: Begegnung bereichert, lässt Beziehungen zwischen Menschen entstehen, denn letztendlich sind wir alle Menschen.

Louisa Constant

Dienst für Sensibilisierung & Kommunikation,
Abteilung für den Empfang von Asylbewerbern



#AlleMenschen

**Folgen Sie dem Link,
um an ihrer Geschichte
teilzuhaben!**

<https://bit.ly/3py9PYj>



*Weitere Information über
die Möglichkeit, die von uns
aufgenommenen Flücht-
lingskandidaten zu treffen, fin-
den Sie auf der letzten Seite.*

Integrieren durch Arbeit, Ehrenamt, Studien und Weiterbildung

Im Zentrum des Roten Kreuzes in Manderfeld nehmen wir Menschen auf, die in Belgien internationalen Schutz beantragen, solange ihr Verfahren dauert. Die Mitarbeiter des Zentrums versuchen, diese Wartezeit zu nutzen, um die Integration und Eingliederung der Bewohner und Bewohnerinnen zu fördern. Wir haben mehrere Akteure dieses Integrations- und Inklusionsprozesses zu Wort kommen lassen.

Jean Loup Chalono ist einer der Mitarbeiter unseres Schulungsbüros. Er arbeitet erst seit ein paar Monaten in unserem Haus und er ist schon mit seinem ganzen Können und Herzen im Einsatz:

„Dies ist ein sehr interessanter Teil des Jobs hier. Ich selbst habe einige Zeit als Arbeitssuchender verbracht und verstehe vollkommen die Schwierigkeiten, auf die man stoßen kann.“

Wir sind da, um Antragsteller auf internationalen Schutz bei ihren Aus- und Weiterbildungen und

auf ihrer Jobsuche zu unterstützen. Einigen gelingt es, einen Job in der Nähe in einem der lokalen Unternehmen zu finden. Es ist schon beeindruckend zu sehen, dass wir auch eine große Anzahl von Bewohnern haben, die bis nach Antwerpen oder Hasselt fahren, um dort zu arbeiten.

Es werden auch viele Schulungskurse vom Roten Kreuz organisiert, um die Integration der Asylbewerber in Belgien zu unterstützen – dazu zählen z.B. Staatsbürgerschaftsworkshops, Sprachkurse, Berufsschulungen.“



© Hovel/Andreasyan



Der Ruander **Prudence Nsengumukiza** hat diesen Sommer die Sanitäräume im Ferienpark Worriken geputzt, um etwas Geld zu sparen. Im September fing er an, an der Universität Lüttich Politikwissenschaften zu studieren.

„Ich habe in Ruanda einen Bachelor in Jura abgeschlossen. Leider hat sich die Legalisierung des Diploms als schwierig erwiesen – ich hätte

deswegen zurück nach Kigali müssen. Ich bin von dort geflohen, weil es gefährlich für mich wurde. Ich habe mich für die Menschenrechte eingesetzt und deswegen bin ich verfolgt worden. Ich fange hier ein Studium für Bachelor der Politikwissenschaften an, weil ich mich weiter für die Menschenrechte in meinem Land und in ganz Afrika einsetzen will.“

Fortune (der Name ist geändert und aus Sicherheitsgründen wollte sie ihr Gesicht nicht zeigen) arbeitete im Sommer in einer Gaststätte in Burg Reuland. Aber wegen der langen Anfahrtszeiten überlegte sie, ob sie im Herbst und Winter diese Arbeit weiter machen kann:

„Zurzeit ist es einfach, weil das Wetter schön ist, aber ich fürchte, dass in der Herbst- und Winterzeit es noch schwieriger wird.“

Ich wollte und will weiterarbeiten, nicht nur wegen des Geldes, aber auch, um nicht immer nur im Zentrum die Tage verbringen zu müssen. Wenn man hier ist, ist es leicht vom Nichtstun depressiv zu werden, im eigenen Leid zu versinken...“



© Hovel/Andreasyan

Vincent Exsteen, Geschäftsführer der Herberge „Kaleo“ in Ovifat:

„Es wurde mir gesagt, dass man Freiwillige vom Rotkreuzzentrum in Manderfeld einladen kann, um beim Aufbau eines Festzeltes für unser Festival „Couleurs du monde“ zu helfen. Die Freiwilligen kamen für zwei halbe Tage. Wir haben dafür die Verträge für ein Kurzzeitvolontariat gegenseitig unterschrieben. Alles wurde sehr gut organisiert, ein Mitarbeiter des Zentrums hat sie begleitet und alles koordiniert. Ich war sehr überrascht über die Schnelligkeit der Arbeit der Freiwilligen. Sie bauten alles in Rekordzeit und sehr professionell auf – das Festzelt und die Bühne auf der die Konzerte stattfinden.“

Ich bin neu in der Herberge, aber es war nicht das erste Mal einer solch guter Zusammenarbeit und es wird sicherlich nicht das letzte Mal gewesen sein. Ich kann sie nur weiterempfehlen.“



© Hovel/Andreasyan

Seit ein paar Jahren arbeiten ein oder zwei unserer Hausbewohner ständig bei der **Firma Faymonville** in Büllingen. Ein Vertreter der Firma hat uns telefonisch folgendes gesagt:

„Die Arbeit der Leute aus dem Rotkreuzzentrum in Manderfeld bewerten wir im Großen und Ganzen als gut, weil man kann genauso viel oder weniger Glück wie mit den Einheimischen haben. Wir hatten hier Leute, mit welchen es sehr gut funktioniert hat, aber es war auch jemand dabei, der weniger gut war. Trotzdem kann ich nur durchwegs positiv von ihrer Arbeit sprechen. Es waren bzw. sind gute Leute und Arbeiter, wie Salvadorianer Olmedo, Burundier Richard, Guineer Ibrahima Sory. Das größte Problem ist oft die Fahrt von Manderfeld nach Büllingen und zurück. Deswegen können sie z.B. keine Schichtarbeit machen.“



© Hovel Andriasyan

Als dieser Newsletter noch in Vorbereitung war, wusste der Syrer **Talal Matouk** noch nicht, ob er sein Studium des Produktdesigns an der Kunsthochschule LUCA in Gent tatsächlich anfangen kann. Er wurde unter der Bedingung angenommen, dass er am 31. August eine Sprachprüfung in Niederländisch für das Niveau B2 besteht. Er kann diese Sprache schon richtig gut, obwohl er erst im Februar dieses Jahres sie zu lernen begann! Er ist bei uns zusammen mit seiner Schwester

Tharwat, die auf derselben Schule für ein Master-Diplom in Malerei studieren wollte. Leider wurde sie nicht angenommen. Sie können sie und Beispiele ihrer Arbeiten auf LinkedIn (Tharwat Maatouk) finden.

Hovel Andriasyan ist uns gleich mit seinen schönen und hochwertigen Fotos aufgefallen.

Er hat das Fotografieren von seinem Vater gelernt, der Fotograf und Videokünstler ist. Während der Vater seine Videos drehte, war Hovel für die Bearbeitung wie Schnitt, Kalibrierung usw. zuständig.

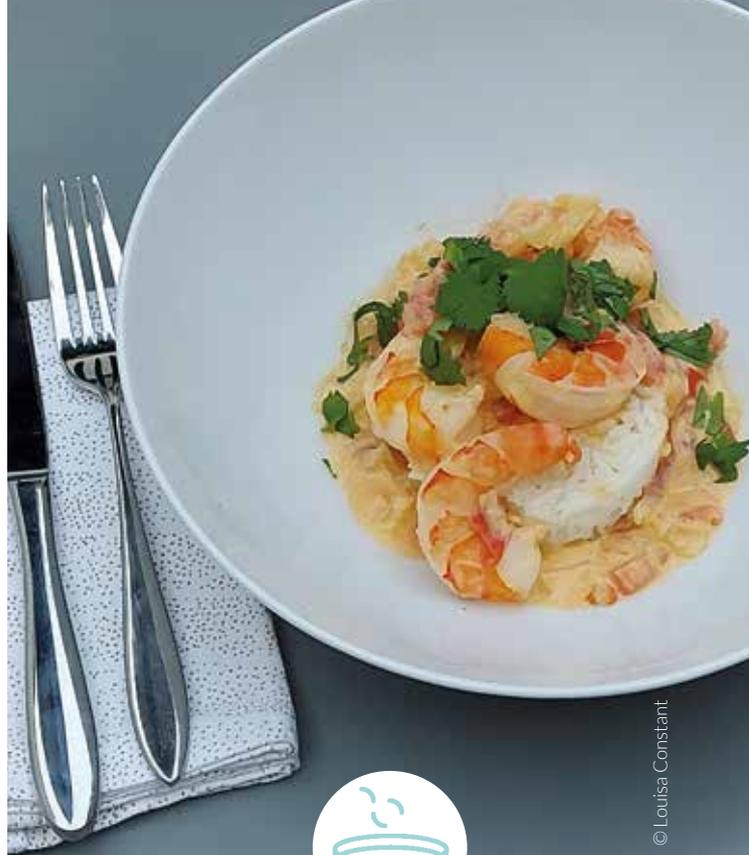
Nach seinem Pflichtdienst bei der Armee kaufte er eine gute Kamera mit Objektiven und begann, Landschaftsaufnahmen zu machen, was zu seinem Hobby wurde.

Später wurde er zum professionellen Fotografen und fotografierte verschiedene Veranstaltungen, Hochzeiten.

Einige seiner Fotos können Sie in der vorliegenden Ausgabe von „Lebenswege“ und auf den sozialen Netzwerken YouTube und Instagram (Hovel Andriasyan) sehen.



© Hovel Andriasyan



© Louisa Constant



REZEPTE AUS ALLER WELT

Ragout mit Garnelen aus Angola

Ein einfaches, schnelles und nahrhaftes angolanisches Rezept

Zubereitungszeit: 1 Stunde

Zutaten für 4 Personen:

- > 600 g große ungeschälte Garnelen
- > 1 große Zwiebel
- > 2 Tomaten
- > 2 Knoblauchzehen
- > 1 Bund frischer Koriander
- > 1 Zitrone
- > 12 cl Kokosmilch
- > Salz, Pfeffer, Öl

Zubereitung:

Zunächst die Garnelen schälen und anschließend unter fließendem Wasser abspülen, um alle Abfallreste zu entfernen. Die Zwiebel fein würfeln, die Knoblauchzehen schälen und die Tomaten in kleine Würfel schneiden.

In einer Pfanne das Öl erhitzen und die Zwiebel darin anbraten. Die Garnelen zugeben und den Knoblauch darüber reiben. Eine Minute kochen lassen, dann die Tomaten, den Zitronensaft, die Kokosmilch, Salz und Pfeffer dazugeben.

Nach einer Garzeit von einigen Minuten den geschnittenen Koriander über der Zubereitung verteilen und heiß auf Reis oder Nudeln servieren.

Guten Appetit!

Werden Sie aktiv!

T: 080/54 96 71

@: centre.manderfeld@croix-rouge.be

danke



Um uns im Internet zu folgen, besuchen Sie die Facebook-Seite unseres Zentrums:
www.facebook.com/CentreaccueilCR.Manderfeld

Werden Sie ein Freiwilliger!

Wir suchen nach Ehrenamtlichen für:

- > Fahrten zu medizinischen und anderen Terminen
- > Deutsch: Unterricht und Nachhilfe
- > Niederländisch: Unterricht und Konversation

- > Alphabetisierung
- > Hausaufgabenhilfe
- > Animationen für Kinder
- > Führung unserer vollausgestatteten Nähstube

Für all ihre anderen Ideen. Sind Sie offen und kreativ? Wir auch!

Sie können sowohl ein langfristiges als auch ein kurzfristiges Ehrenamt bei uns annehmen. Ganz nach Ihren Wünschen und Möglichkeiten!



Geben Sie Ihren Gegenständen ein zweites Leben!

Möchten Sie den Asylbewerbern mit einer Sachspende helfen?

Unser Zentrum braucht ständig:
> Babyausstattung wie Maxi Cosi,

Kinderwagen usw.



Nehmen Sie an unseren Aktivitäten teil!

Das Zentrum ist wieder offen für externe Besucher.

Ein Besuch in unserem Haus gibt eine gute Gelegenheit die Realität der Menschen, die wir empfangen, besser zu verstehen.

- > Rufen oder schreiben Sie uns an, um einen Termin für einen Gruppenbesuch der Mitschüler oder Arbeitskollegen zu vereinbaren.
- > Lieben Sie Volkstänze von hier

und anderswo? Wir organisieren Volkstanzabende am 15 Oktober und an Silvester! Folgen Sie unseren Anzeigen in den regionalen Medien und auf Facebook.



Geben Sie unseren Hausbewohnern eine Chance!

Sind Sie für eine Sportorganisation (für Erwachsene oder Kinder) oder eine Jugendbewegung verantwortlich und möchten junge oder ältere Bewohner unseres Zentrums miteinschließen?

Brauchen Sie ehrenamtliche Helfer? Unsere Bewohner wären froh sich

als Freiwillige in Ihre Organisation einzubringen, um auf diese Weise ihren Integrationsparcours zu untermauern. Sie sind bereit für Ein-Tages-Ehrenamt oder auch für einen länger dauernden freiwilligen Einsatz.

Haben Sie eine Arbeitsstelle frei? Nach einem viermonatigen legalen Aufenthalt in Belgien haben unsere Bewohner ihre Arbeitserlaubnis und suchen nach Jobs.

Im Voraus ein herzliches **Dankeschön** für Ihre Unterstützung!

Lebenswege

Newsletter der Abteilung für den Empfang von Asylbewerbern des Belgischen Roten Kreuzes

Empfangszentrum **Manderfeld**
Nummer 7 - Oktober 2022

Redaktionsleitung:
Louisa Constant
Dienst für Sensibilisierung & Kommunikation

Verantwortlicher Herausgeber:
Pierre Hublet, rue de Stalle 96
1180 Brüssel

Haben Sie Fragen? Kontaktieren Sie uns:
„St. Elizabeth-Haus“
Manderfeld 350
4760 Büllingen

Besuchen Sie unsere Webseite:
<https://accueil-migration.croix-rouge.be>

Mit der Unterstützung von

